

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Carmonthe kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3 B., incl. der Stempelgebühren 30 kr.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 5 " 50 "
Monatlich . . . 2 " 85 "
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — " Einzelne Nummern 6 kr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — kr.
Vierteljährig . . . 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Subscriptions-Bureaus: In Aedias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählab bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasnodar bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmeibgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 286.

Hermannstadt, Sonntag den 8. December 1895.

111. Jahrgang.

Das Cabinet und die Partei.

Mit der Veröffentlichung des sanctionirten Gesetzes über die freie Ausübung der Religion im Amtsblatte erscheint eine an Erfolgen und Ueberwältigungen reiche Reformperiode abgeschlossen. Als der Ministerpräsident zu Ende des vorigen Monats die erfreuliche Thatsache der königlichen Sanction in der Conferenz der liberalen Partei mittheilte, fiel ein schwerer Stein vom Herzen Ungarns, da dies zur Hoffnung berechtigte, daß die Mühsale und schweren Feindschaften der großen inneren Kämpfe nun zu Ende geführt sein werden. Mit der bei dem erwähnten Anlasse vom Ministerpräsidenten Baron Banffy abgegebenen Aeußerung ist der hochbedeutende Kampf der Geschichte überliefert worden. Um das Schicksal der schwerer kämpften Errungenschaft braucht man nicht besorgt zu sein. Der Revisions-Lärm jagt keine Angst mehr ein, denn die Ströme fließen nicht zurück.

„Wehe den Verzagten“, — die ultramontane Laetif würde sich selbst so gerne in einen künstlichen Schreden hineinwagen, um einen entsprechenden Rechttitel zu haben, mit den schauerlichen, blutstarrten Klängen der clericalen Sturmglöcklein die Ruhe des Landes noch weiter stören zu können. Umsonst verkünden mehrere Mitglieder des Cabinet, die Regierung denke nicht an die Verstaatlichung der Schulen und an die Beschlagnahme der geistlichen Güter. Vergebens behauptet sie, sie wolle Frieden zwischen Kirche und Staat, — hat sie doch die harten Schlachten in jüngster Vergangenheit eben wegen des Friedens und in Hoffnung desselben geschlagen. Die im Zustande des ewigen Entschlusses begriffene Volkspartei muß zittern, wie Eisenlaub und höllische Furcht erzeugen im Herzen der „christlichen Welt“, — lebt sie doch davon, daß sie sich selbst und Andere vernarrt und irreführe.

Wie der Wolf, der Blut geleckt hat, macht die Volkspartei fast sämtliche Wahlkreise des Landes unsicher. Vermessen dringt sie in die Comitat-Verfassungen ein und stößt die Säbne gegen die Vertretungskörper der Gemeinden; doch einem gut dressirten Pudel ähnlich nähert sie sich schmeichelnd und schmeichelnd den Herrensitzen und den reichen Grundbesitzern. Daß der Ministerpräsident, nach vollendetem großen Werke, die Ergebnisse seiner zehnmonatlichen Bemühungen kurz zusammenfaßt, ist wohl natürlich. Der reine Weizen der kirchenpolitischen Kämpfe ist abgerentet, in Garben gebunden, ausgebrochen und in revisionsfähigeren Säcken unter das sichere Dach der Gesetzesammlung gebracht. Für Alldas durfte die liberale Partei mit Recht ein frohliches Entree zu Ehren des Cabinet veranstalten. Die liberale Partei erhob einmützig Baron Banffy und seine Kollegen auf den Schild ihres Vertrauens, weil sie die neuen Institutionen mit glücklicher Hand und weiser Schonung des religiösen Gefühls in's Leben einführten, damit sie in's Blut des Landes übergehen und demselben zum Wohle und Fortschritte dienen.

Sonderbarer Weise gefällt sich gleich einer sitzgebliebenen alten Maid in galligen Angriffen gegen das Fest der liberalen Partei gerade die Presse jener Partei, die zu einem Parteifeste selbst die kleinste Rede ihres Führers zu machen pflegt; natürlich, hat doch die unglückselige Partei seit zwanzig Jahren auch nicht eine einzige Gelegenheit, statt der ewig schönen, doch ewig unfruchtbaren Worte, Thaten und politische Erfolge zu feiern. Baron Banffy hat in einfachen, bescheidenen Worten Rechenschaftsbericht erstattet über die Resultate seines zehnmonatlichen Regimes und gleichzeitig seine Sorge, seinen Kampf und das Ziel für die Zukunft bezeichnet: und das ist die

Verstaatlichung der Verwaltung, deren das Land so dringend bedarf. Diese Idee konnte im heiteren Friede der zwei Paragraphen stehen, doch niemals durchgeführten lex Szaparyana begraben werden; nun sie aber wieder auferstanden ist und den Deckel ihres Sarges gesprengt hat, kann sie durch kein Nachwort mehr in ihrem Siegeslaufe gehemmt werden.

Die Rumänen ventiliren das Aufgeben der Passivität. Daß sie ein Duzend Reichstagsmandate bei den Abgeordnetenwahlen erlangen und Herr Lucaci im Abgeordnetenhaus seine schöne Orgelstimme erklingen lassen kann, ist doch kein Unglück, im Gegentheil läßt sich davon die Vernarbung der Wunde, der sogenannten rumänischen Frage erhoffen. Die Wunde, die so gern nach Europa schreit, würde dann jedenfalls ihr Feuer, ihr brennendes Gift verlieren. Aber auch die falsche Vergoldung der Märtyrer-Glorie würde bald verwischt sein, wenn die Herren ihr mittelmaßiges Wissen, ihren Durchschnitts-Verstand und ihre Verehrbarkeit mit den glänzenden Geistern und großen Debattieren des ungarischen Abgeordnetenhauses messen müßten. In einigen Comitaten jedoch überflüthet die rumänische Bewegung und die zur Mehrheit gelangenden rumänischen Ausschüßmitglieder werden in der Lage sein, vom Gesichtspunkte des Staates einen weniger verlässlichen Beamtenkörper zu wählen und die Verwaltung und das öffentliche Leben dieser Comitate zu romanisiren. Eben deshalb ist eine verlässliche staatliche Verwaltung notwendig, auf die das nationale Volksverhältniß seinen gefährlichen Einfluß üben kann, — eine Verwaltung, die, unabhängig vom kleinsten Wellenschlag der Comitatspolitik, alle ihr anvertrauten Aufgaben unentwegt erfüllt.

Aber auch den Umrissen der katholischen Volkspartei gegenüber bedarf Ungarn einer starken staatlichen Verwaltung. Es darf doch nicht geduldet werden, daß das Land zum Schauplatz eines modernen dreißigjährigen Krieges gemacht werde, das würde uns ja um hundert Jahre zurückwerfen im großen Wettbewerbe der Familie der freien und aufgeklärten Völker. Die seine Nase der Ultramontanen hat denn auch bereits den Drachen gerochen, deswegen predigen ihre Blätter, daß sie gegen die Verstaatlichung der Verwaltung sein werden.

Charakteristisch ist, daß die unzufriedenen Nationalitäten: Rumänen, Slovaken, Serben, die Anhänger der katholischen Volkspartei und die staatsrechtliche Opposition, folglich die destructiven Elemente des modernen ungarischen Staates den Gedanken der Verstaatlichung der öffentlichen Verwaltung perhorresciren. Hier sei bemerkt, daß die maßgebenden Factoren des sächsischen Volkes gleich nach Wiederherstellung der ungarischen Verfassung im Jahre 1867 für die Sicherstellung des Beamtenstandes aus Staatsmitteln, beziehungsweise für die Verstaatlichung der Verwaltung eingetreten sind.

Man möge sich nur in die Gemüthsverfassung hineinendenken, in der sich der jetzige Beamtenkörper in den Comitaten vor den Neuwahlen befindet, möge der einzelne Beamte nun genetischer Magyare sein oder einer anderen Nationalität angehören. Das Bild braucht nicht weiter ausgemalt zu werden, um, abgesehen von allen politischen und nationalen Fragen, den unwiderleglichen Beweis für die brennende Nothwendigkeit der Verstaatlichung der Verwaltung zu führen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. December.

Der Verificationsauschuß des Unter-Abnehmer Comitates hat in Folge motivirter Appellationen die Wahlen in fünf Bezirken, und zwar im Zalatnaer, Nagyar-Tzener, Blasendorf, Binger und Vizaknaer Bezirke annullirt. In denselben wurden ausschließlich rumänische Candidaten gewählt. Es ist zweifellos, daß die Rumänen bei der neuen Wahl wieder eine große Action entwickeln werden, doch haben sie außer in Blasendorf kaum in einem anderen Bezirke Aussicht auf Erfolg.

Aus Raab wird unter dem 5. d. berichtet: Heute wollte hier die Volkspartei ihre Säbne entfalten und es waren zu diesem Zwecke alle Pfarrer der Raaber Diöcese, d. i. der Comitate Raab, Oedenburg, Wieselburg und Komorn zu der für heute angeführten Versammlung erschienen. Landpfarrer hatten der Ordre ihres Oberbirten Folge geleistet; jeder brachte seinen Schullehrer und einige Gläubige mit. Der in liberaler Weise überlassene Lloyd-Saal bot eher das Bild einer Pfarrer-Synode, als das einer Volksversammlung. Als Graf Ferdinand Bichy mit dem Bischof Jalka im Saale erschien, wurde er von den Anwesenden mit begeisterten Ehrenrufen empfangen. Graf Ferdinand Bichy eröffnete die Versammlung mit einem Gele auf den Bischof Jalka. Hierauf sprachen alle Parteiführer, sowie Abt Molnar, Graf Nicolaus Moriz Esterhazy, Josef Tomor und Gaja Rakovsky, welche genau dieselben Reden hielten, die bei ähnlichen Anlässen in allen Gegenden des Landes bereits gehalten worden waren. Sie sprachen von der Mission des marianischen Reiches, von der Gefährdung des Katholicismus und von der Revision der kirchenpolitischen Gesetze. Von hiesigen Wählern hatten kaum zehn an der Versammlung theilgenommen, und auch von diesen läßt sich bei jedem Einzelnen leicht der Nachweis erbringen, daß ihre Existenz von den geistlichen Kreisen abhängt. Der Versammlung folgte das übliche Bankett, und schon in den frühen Nachmittagsstunden eilten die Theilnehmer wieder ihrer Heimath zu. Wenn die Volkspartei durch ihre heutige Veranstaltung den Beweis dafür erbringen wollte, daß sie an unserer Stadt durchaus keinen Boden gewinnen kann, so ist ihr dies vollkommen gelungen; in jeder anderen Beziehung aber bedeutet die hiesige katholische Volksversammlung einen entchiedenen Mißerfolg. Auch die hiesigen Benedictiner haben sich vollkommen ferngehalten. Bischof Jalka hat an dem Bankett nicht theilgenommen.

Mit der Demission des preussischen Ministers des Innern v. Köller wird ein eigenthümliches Versteckenspiel getrieben. Während die meisten Berliner Journale den Rücktritt des Ministers als vollendete Thatsache in Betracht ziehen, sich bereits auch ernstlich mit der mutmaßlichen Nachfolgerschaft befassen, stellt sich die stellenweise officiöse „Post“ immer noch ungläubig, indem sie lediglich von einer Beurlaubung wissen will. Es scheint dies wohl nur doctrinäre Silbenstecherei zu sein, alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese Beurlaubung kein Ende nehmen werde. Das Interessante an dieser Kritik ist, daß gerade der Reichskanzler Prinz Hohenlohe, der bei seinem Amtsantritte sich Herrn v. Köller als seine rechte Hand in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen eigens mitgebracht hat, nunmehr selber genöthigt ist, diese rechte Hand sich amputiren zu lassen!

Die Orientfrage sitzt noch immer auf der Sandbank des zweiten Stationschiffes der Mächte fest. Die Mächte beharren unbeeindruckt auf ihrer diesbezüglichen Forderung und die Pforte macht noch immer keine Miene, als wolle sie nachgeben. Die Wichtigkeit der Meldung eines Frankfurter Blattes, daß der Czar auf ein eigenhändiges Mitschreiben des Sultans hin auf die Entsendung eines zweiten Stationschiffes verzichtet habe oder verzichten wolle, wird in unterrichteten Kreisen mit dem Hinweis auf den Umstand bezweifelt, daß der erste Anstoß zu dem Herantreten an den Sultan mit der Forderung um Bewilligung zum Einlaufen der zweiten Stationschiffe eben von Rußland ausgegangen ist und russische Präorgane fortfahren, sich auf das Dringende dahin auszusprechen, daß der Sultan dem von allen Mächten gestellten Begehren nachkomme.

Feuilleton.

Durch Nacht zum Licht.

Novelle von Ernst von Wildow.
(2. Fortsetzung.)

„Ja — keine Hilfe sollte es geben? Ja, von den Menschen kann ich sie freilich nicht erwarten, aber bei den Ueberirdischen werde ich sie finden. Oft schon habe ich draußen die Nähe der guten Geister gespürt, ihr Reich beginnt nach Mitternacht, wenn die Hähne krähen und die bösen Geister der Unterwelt gebannt sind.“

„Wohl gibt es ein Mittel, mir die Liebe meines Julius zurück zu gewinnen, auf daß er nicht mehr von mir lassen kann — aber es ist furchtbar und gefährlich für ihn und doch muß ich es wagen! Schlägt auch das Feil, dann erst ist es Zeit, den Tod zu suchen und ich sterbe dann vereint mit meinem Geliebten!“

Und befehlt von dem Muth der Verzweiflung, eilte Anna Tirbach ihrer Wohnung zu, die sich in einem entlegenen Stadttheile befand.

Indessen war die „glückliche“ Braut, welche das verlassen Mädchen so sehr beneidet hatte, fast nicht minder unglücklich, als dieses. Magdalene glich einer weißen Vögelin, in ihrem schneigen Gewande, mit ihrem bleichen Antlitz, aus dem die sanften blauen Augen so klagend und traurig blickten. Nur wenn die Hofrätin sich in der Nähe befand, zwang sich das arme Kind zu einem frohlichen Lächeln, das sonderbar mit dem trübem Gesichtsausdruck contrastirte. Unbeachtet lag das prächtige Rosenbouquet, welches vorhin der Bräutigam der bleichen Braut überreicht, auf einem Marmorisch am Fenster, und bereits küsterte sich die Gesellschaft, der das seltsame Benehmen Magdalenes nicht entgangen war, allerlei Vermuthungen und Gerüchte zu, die der Wahrheit ziemlich nahe kamen.

Die Hofrätin von Winkler, eine stolzblickende, hochgewachsene Dame, in schwarzen Seidenbrocat gekleidet, eine weiße Blondenhaube auf dem

graun Scheitel, schien nichts von Alledem zu bemerken, wenigstens strahlte von ihrer Stirn eine ungetrübte Heiterkeit und sie unterhielt sich unbesorgen mit ihren Gästen und dem künftigen Schwiegersohn.

Dieser, ein schlank gewachsener Mann von fünfunddreißig Jahren, mit braunem Haar und Bart, großen dunklen Augen, die etwas Lauerndes hatten und in denen das Feuer unterdrückter Leidenschaft loderte, schien gleichfalls Alles seinen Wünschen gemäß zu finden. Er wandte sich zuweilen an seine Braut mit höflichen Worten, ihr irgend ein Compliment über ihren Anzug oder ihr Aussehen machend, oder eine scherzhafte Anspielung wachend, that jedoch gar nicht, als bemerke er die trübem, vorwurfsvollen Blicke des armen Opfers, oder das schmerzliche Juden der bleichen Lippen.

In dem großen Salon, der prächtig ausgestattet, mit seinen gelben Seiden-Damast-Draperien und den vergoldeten Holzmöbeln einen sehr freundlichen Anblick bot, stand auch der kostbare Erard'sche Flügel. Hier sollte, wie vorher bestimmt worden, vor dem Souper ein kleines Concert stattfinden. Einige Musiker vom Fach, im Verein mit zwei stimmbegabten Damen, wollten sich vor der Gesellschaft produciren, die bereits ihre Plätze eingenommen.

Die Hofrätin, welche neben ihrer Freundin, der Präsidentin Windisch sah und eben eine Frage des hinter ihrem Fanteuil posirten Majors von Northorn beantwortete, — der sich gleichfalls zu den näheren Freunden des Winkler'schen Hauses zählte, überzeugte sich erst durch einen spärlichen Blick, daß Magdalene sich gleichfalls, und zwar in einer Gruppe junger Mädchen im Saale befand, dann gab sie sich mit vollem Behagen dem Kunstgenusse hin.

Kapellmeister Heibel, ein Virtuose im Clavierpiel, setzte sich jetzt an das Pianoforte und begann eine Polonaise von Chopin meisterhaft vorzutragen. Alles lauschte gespannt, und so bemerkte außer Julius von Winkler es Niemand, daß die Braut, nach einem schuen Blick nach der Seite hin, wo die Hofrätin saß, schnell den Saal verließ.

Wäre nicht das ängstliche Wesen des Mädchens gewesen, was des Lieutenants Verdacht erregt, er hätte kaum etwas in dieser Entfernung gefunden. So aber beschloß er sogleich, ihr zu folgen, und erreichte den

Corridor gerade noch zeitig genug, um zu sehen, wie seine Braut der Dientreppe zuflüchtete, die in die Parkterrassen führte, wo die Stuben der Hienkente, die Küchen- und Wirtschaftsräume sich befanden. Was konnte Magdalene in ihrem Festschmuck dort zu schaffen haben? Noch zögerte der Lieutenant an den obersten Stufen der Treppe, ob er auch weiter folgen sollte — da ließ ihn das Knarren einer Thür zusammenzucken — er wußte genau, welche Thür es war, die beim D-Faen einen so schändlichen Raut von sich zu geben pflegte: es war die Thür zu dem rechts vom Flur gelegenen kleinen Gemächshause, das, in einen schmalen, glasbedeckten Gang auslaufend, Haus und Garten verband.

Jetzt beeilte sich Julius Winkler, so leise als möglich die Treppe hinaufzusteigen, dann trat er durch die nur angelehnte Thür gleichfalls in das Gemächshaus ein, sorglich jedes Geräusch vermeidend. Es war ihm nun zur völligen Gewißheit geworden, daß seine Braut auf verbottenen Wegen gehe und es sich hier um ein heimliches Stellweihen handelte.

Dem war wirklich so. Am Nachmittag desselben Tages hatte Magdalene, durch die Vermittelung des Pausmädchens, das ihr ganz ergeben und die einzige Vertraute des geheimen Liebesbundes war, einen Brief von Egbert Arnau erhalten. Der unglückliche junge Mann flehte darin seine Geliebte in Ausdrücken der Verzweiflung an, ihm eine letzte Zusammenkunft zu gewähren. Von ihren eigenen Lippen wollte er es hören, daß sie ihm verloren sei für immer und ob sie wirklich den Muth habe, ihm zu entsagen!

In dem Gemirre und Treiben des Festes, so schloß der Brief, werde sich leicht eine Gelegenheit finden, unbemerkt zu entschleichen. Niemand würde an dem Abend daran denken, die Braut zu beargwöhnen, sie sollte deshalb durch den Stalgang in den Garten kommen, wo er ihrer harren wollte. In den Garten hoffte Egbert leicht zu gelangen, da er nur durch eine niedere Mauer von einer schmalen Seitengasse abgeschlossen war.

Schwankend zwischen dem Wunsche, die letzte Bitte ihres Geliebten zu erfüllen, und der Furcht, entbedt zu werden, hatte Magdalene qualvolle Stunden verlebt. Als aber der Abend anbrach und der verhasste Bräutigam erschien, schloß sie sich so unglücklich und verlassen, so halt- und schlußlos,

Das düstere Zwielicht, welches die Lage im Orient umgibt, begünstigt die Eifersucht und den Verleib von diebezüglichen Tendenznachrichten überhaupt ganz außerordentlich. So ließ sich der „Hamb. Corr.“ dieser Tage aufbinden, es sei in Wien vor längerer Zeit der Gedanke angeregt worden, ob sich die armenische Frage nicht auf einer Conferenz regeln ließe. Es wurde diese Meldung in dem bezeichneten Hamburger Blatte mit dem Worte „bekanntlich“ eingeleitet, als ob es sich um eine für alle Welt vollständig ausgemachte Sache handelte. Nun, diese Sache ist weder für alle Welt, noch für irgend Jemand, der mit den diplomatischen Vorgängen der jüngsten Zeit vertraut ist, irgendwie ausgemacht. Die Wahrheit ist vielmehr, daß während des ganzen Verlaufes der armenischen Angelegenheiten von Wien niemals der Gedanke einer Conferenz in Anregung gebracht worden ist, weder im Anfange, noch in einem späteren Stadium, weder offen, noch verheimlicht.

Der Petersburger Correspondent der „Königlichen Zeitung“ versichert, daß bereits vor vier Wochen, als Rußland annahm, England werde ohne die anderen Mächte in die Daranellen einzulassen suchen, der Befehl nach Sebastopol ergangen sei, die Schiffe in den Zustand der armenischen Reserve zu bringen und mit voller kriegsmäßiger Besatzung, Ausrüstung und Munition zu versehen. Während der ersten Tage lagen diese Schiffe unter Dampf, indessen wurde der Befehl zurückgenommen, als besonders durch Deutschlands Vermittlung die Lage geklärt und die Einigkeit unter den Mächten erreicht wurde. In den Militärbezirken Odessa und Kiew wurden gleichzeitig Vorbereitungen getroffen. Der Correspondent versichert, in Petersburg betrachte man die Gefahr einer ersten Verwicklung als ausgeschlossen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 8. December.

Das Abgeordnetenhause erlebte heute die Inzidenz-Vorlage nach einer erstlich kurzen Debatte, in welcher bloß die Vertreter der verschiedenen oppositionellen Parteien, und zwar Hujanovics, Böchy, Komjathy, Sima und Franz Kossuth das Wort ergriffen. Fast sämtliche Redner verurtheilten das Thema von den bevorstehenden Ausgleichsverhandlungen, in welchen sie das Interesse des ungarischen Agrarstandes gegenüber dem Industriestaate Oesterreich gewahrt wissen wollten. Finanzminister Lukacs gab sich Mühe, die geäußerten Befürchtungen zu zerstreuen, worauf die Majorität die Vorlage annahm.

Wider alles Erwarten konnte heute auch die Recrutierungsvorlage verhandelt werden. Nachdem Ausschussreferent Männich die Vorlage zur Annahme empfahlen, beklagte sich Thaly über den alten österreichischen Geist, der eingeständenermaßen noch immer im Heere herrsche und über die Artillerie, welche der Honvéd noch immer fehle.

Ugron beklagte sich über die unmenichlichen Disciplinarstrafen und über das barbarische Strafverfahren, welche noch immer in der Armee in Anwendung kommen. Er verlangte auch Aufklärung darüber, warum bei der Honvéd die Zahl der Selbstmorde doppelt so groß ist, als im Heere. Ferner erzählte er haarsträubende Mißhandlungen, welche in einem in der Wiener Josef-Reitercaserne untergebrachten Husaren-Regimente verübt wurden. Wie Thaly beklagte auch er, daß der präsumtive Thronerbe in seinem Abschiedsbefehl an seine Brigade den altösterreichischen Geist verherrlicht.

Bajay und Wolgar waren die nächsten Redner. Letzterer erklärte sich namens seiner Partei für die Vorlage, reflectirte jedoch auf die Nachrichten, denen gemäß die Honvéd sich bei den jüngsten Manövern nicht bewährt habe, in Folge dessen die Pensionirung mehrerer höhern Officiere erfolgte. Redner verlangte vom Minister beruhigende Aufklärungen in diesem Betrach.

Hier wurde die Debatte geschlossen. Nach einer Pause sprach der Landesverteidigungs-Minister, der auch auf den von dem Vorredner gebrauchten Ausdruck „präsumptiver Thronerbe“ reflectirte, welcher Ausdruck in diesem Falle mit Unrecht gebraucht werde. Die Mißhandlungen bei den Truppen werden vom Militär am meisten bedauert und aufs strengste verpönt. Wolgar gegenüber stellte er in Abrede, daß der Adolus des Honvéd-Obercommandanten pensionirt werden soll, übrigens sei die Besprechung der Angelegenheiten einzelner Persönlichkeiten hier nicht am Platze.

Die Vorlage wurde hierauf im Allgemeinen angenommen. Zu der Specialdebatte brachte Ugron die Angelegenheit der Mannschafts-Mißhandlung abermals zur Sprache. Auch Wolgar meldete sich abermals zu Worte, um die Antwort auf seine Frage zu urgiren, welche Bewandniß es mit den Nachrichten über die Erfahrungen habe, die bei den heutigen Manövern mit der Honvéd gemacht wurden.

Baron Fejervary beruhigte den Vorredner über die Verhältnisse der Honvédtruppe und blieb dabei, daß es nicht angehe, die persönlichen Verhältnisse verdienter Commandanten hier öffentlich zu besprechen.

Hiermit war die Recrutierungsvorlage erledigt und nun folgten Interpellationen.

Szja Makkalay interpellirte den Ackerbauminister, ob derselbe Kenntniß davon habe, daß bei der letzten Untersuchung des Nagy-Atader

daß sie die Stunde herbeisehnte, wo Egbert kommen gewollt; hoffte sie doch von ihm Rath und Hilfe zu erhalten.

Der Moment, in welchem das Concert begann, schien ihr am geeignetsten zur Ausführung ihres Planes. Hastig durchschritt sie den Gang, in dem rechts und links Hübel mit Blatlgewächsen aufgestellt waren, und wollte eben die kleine Thür öffnen, welche in den Garten führte, als Egbert Abrnau hinter einer Gruppe Cypressen hervortrat. Alles Andere vergessend, warf sie sich schluchzend an die Brust des Geliebten, der die bebende Gestalt stützend mit seinen Armen aufhieb.

Als der erste Sturm der erregten Gefühle sich gelegt hatte, sprach Egbert vorwurfsvoll:

„Magdane, so müssen wir uns wiedersehen?“

„O Egbert, verdamme mich nicht ungehört!“

„Ich verdamme Dich nicht, wenn ich es auch tief beklage, daß Dein Charakter nicht fest, Deine Liebe nicht stark genug ist, um alle Hindernisse zu besiegen, allen Angriffen Trost zu bieten!“

„Wenn Du sie gesehen hättest, wie erzürnt sie war, wenn Du gehört, welche Vorwürfe sie mir gemacht, wie sie mich der Undankbarkeit geziehen, für alle ihre Güte — ach, mein Muth sank dahin vor ihren Bornesblicken — und als sie gar jenen fürchterlichen Schwur that, wußte ich ja, daß jede Hoffnung für uns verloren war. Wir konnten einander nicht angehören — so wollte ich mich denn völlig opfern und ihren strengen Willen erfüllen, damit die Schuld der Dankbarkeit bezahlt werde.“

„Die Schuld der Dankbarkeit!“ wiederholte bitter der junge Mann, „und wer sagt Dir, daß nicht vielmehr sie, die alte, einsame Frau, die zu Dank verpflichtet ist, daß Du den Sonnenchein in ihr düsteres Haus gebracht und Deine trüblichen, frohen Jugend gesiehet, um ihre trüblichen Stunden zu erhellern? Zum Lohn dafür verschaffest sie Dich wie eine Waare, schenkt Dich einem fremden Manne, wie man eine Sclavin verschafft — und Du lässest Dir eine solche unwürdige Behandlung gefallen?“

„Egbert, richte nicht so streng; sie erwarb sich doch in all' den Jahren die Rechte einer Mutter.“

„Wer und was gibt einem Menschen über den anderen solche Rechte? Es ist frevelhafte Anmaßung, solcher Gestalt in das Geschick einer anderen Person einzugreifen, und um so unverzüglich, wenn dieselbe, wie hier geschehen, bereits gewählt und selbstständig über ihre Zukunft entschieden hat. Fühlest Du nicht das Entwürdigende einer solchen Lage? Ersiehst es Dir möglich, dem fremden Manne, den Du im Grunde Deiner Seele verachtest, Gattin zu sein?“

(Fortsetzung folgt.)

Gestüts 65 Hengste mit periodischer Blindheit befallen wurden? Hat der Minister eine Untersuchung zur Erleuchtung der Ursachen dieses Uebels angeordnet? Welche Verfügungen hat der Minister zur Rettung dieses bedeutenden Staatsvermögens getroffen? Hat er Verfügungen getroffen, daß diese kranken Hengste nicht auf die Deckungsstationen gebracht werden? Hat er für andere's Hengstmaterial gesorgt?

Johann Hod interpellirte den Minister des Innern, ob derselbe Kenntniß habe von den Mißbräuchen der Behörden im Ciralar Bezirke, welche Mißbräuche den oppositionellen Wählern die Ausübung ihres Wahlrechtes unmöglich machen; und ob er dieselben Mißbräuche unterjuchen lassen und ahnden wolle?

Hod hielt zur Begründung seiner Interpellation eine so aufreizende Rede, daß der Präsident ihn zur Ordnung rufen und zur Wahrung der Würde des Hauses ermahnen mußte. Auf der Rechten wurden die brutalen Drohungen des Interpellanten mit gerechter Entrüstung aufgenommen.

Minister Perczel erwiderte, daß er auf die telegraphische Beschwerde von den dortigen Behörden telegraphischen Bericht über den Sachverhalt verlangt habe, der aber noch nicht eingetroffen sei. Uebrigens sei der Wahlpräsident ermächtigt, für die Unterkunft der Wähler zu sorgen.

Die Interpellationen werden der Regierung zugestellt.

Hierauf Schluß der Sitzung nach 2 Uhr. Morgen wird die gesten unterbrochene Budgetdebatte fortgesetzt.

Vor Schluß der Sitzung hatte der Finanzminister einen Bericht „über die Durchführung des Gesetzes, betreffend die Einlösung einiger Staatsschulden und die Beschaffung der zur Einführung der Kronenwährung notwendigen Gelder“ eingereicht.

Griechenland und die Unruhen auf Kreta.

Athen, 29. November.

Auf Kreta sind am vorigen Freitag die ersten Kugeln zwischen den Patrioten und den türkischen Truppen gewechselt worden. Die in dem festen Dorfe Rampos des Bezirkes Rbodina zusammengetretene Protestirer-Versammlung, welche die Wiederherstellung des früheren freieren Zustandes der Insel und die allgemeine Besserung der Lage verfolgt, hat auf die gegen sie anrückenden Truppen das Feuer eröffnet und dieselben nach stundenlangem Gefechte mit acht Todten und zwanzig Verwundeten zurückgeworfen. Der christliche Gouverneur Karathodorj glaubte durch ein Verbot die Zusammenkunft der Protestirer verhindern zu können und entsandte für alle Fälle ein Bataillon Fußtruppen, um den Ort zu besetzen. Auf die Kunde hiervon ließen die Protestirer dem Commandeur durch drei Abgeordnete erklären, daß sie jeden Versuch der Besetzung des Ortes mit der Waffe in der Hand zurückweisen würden, und als trotzdem die Truppen vorrückten, wurden sie mit Flintenschüssen empfangen. Auf die Nachricht von dem Ausgange des Gefechtes wurden größere Truppenmassen beordert, um Ordnung zu schaffen. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß derartige Anstrengungen das Gegenheil des Gewollten zur Folge haben werden, obgleich die griechische Regierung verzweifelnde Anstrengungen macht, die Erregung der Bevölkerung zu beschwichtigen.

Ueberhaupt befindet sich Delgannits mit seiner Friedenspolitik in der Klemme, und wenn Jemand in Europa das Ende der türkischen Wirren herankommt, so ist es neben dem Sultan auch er. Die Zeitungen machen ihm das Regieren recht schwer, indem sie Tag für Tag die drohendsten Nachrichten über die Vorgänge in der Türkei serviren, die er dann in seinem Liborgang zu dementiren, oder, wenn es denn doch nicht anders geht, wenigstens auf das Niveau ganz unbedeutender Ereignisse herunterzubriden sucht. Als die Zeitungverkäufer ihre Blätter mit dem Rufe „Aufstand auf Kreta“ an den Mann zu bringen suchten, ergriff die Wuth einen über-eifrigen Delgannits denart, daß er einen dieser schreienden Jungen durch-prügelte. Wenn nun auch dieser Act nicht auf Rechnung des Premiers zu setzen ist, so steht es andererseits im innigsten Connet mit der Auffassung, die die Regierung von den ganzen Vorgängen hat. Wenn man die Patrioten in Athen fragt, was denn eigentlich die Regierung unter den heutigen Verhältnissen thun soll, so würde man wohl kaum eine klare Antwort bekommen, weil sich keine geben läßt. Aber alle Welt ist unzufrieden, die Patrioten, weil die Regierung nichts thut, die Regierung, weil die Patrioten schreiben. Mittlerweile rüden auch die Arbeiten des Vergleichs mit den Gläubigern keinen Schritt weiter, das Einzige, was man hört, ist die Vermehrung der Sollennahmen und die daraus hervorgerufenen Meinungen einiger deutschen Blätter, daß ein bedeutender Ueberschuß über die Ausgaben erzielt werden würde. Daß dies absolut falsch ist, wird sich am Abschluß der Rechnung erweisen, wenn nämlich diesen Einnahmen auch die Ausgaben gegenüber gestellt werden; jede Hoffnung auf einen Ueberschuß ist verfrüht.

Nach den neuesten Nachrichten wird die griechische Kammer gegen Anfang Februar zusammenzutreten; wenn bis dahin kein Resultat in den Vergleichsverhandlungen erzielt ist, gebe ich für die griechische Regierung keinen Pfifferling mehr. Siegt also den Gläubigern an dem Zustande-kommen des Vergleichs, mögen sie sich beileben. Sonst müssen sie sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß sich der jetzige provisorische Zustand zu einem dauernden gestalten wird.

Stimmen aus dem Publicum.

Bitter!

Nachdem viele Schüler der hiesigen röm.-kath. Normal-Haupt-schule wegen Armuth ihrer Eltern sehr mangelhaft mit Kleidern versehen und darum verschiedenen Krankheiten ausgesetzt und am Schulbesuche gehindert sind, so werden alle edlen Götter, Kinder- und Schulfreunde auf diesem Wege höflich erlucht, einen ihren Kräften angemessenen Beitrag zur Bekleidung der armen Schüler obgenannter Anstalt spenden zu wollen.

Die Geld- und eventuell Kleider Spenden werden auch in der röm.-kath. Pfarramt's-Kanzlei dankend entgegengenommen und seinerzeit öffentlich quittirt.

Hermannstadt, 7. December 1895.

Die Direction.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. December.

(Eine Spende des Königs.) Wie man aus Rom meldet, hat sich der künftige koptische Patriarch, Mgr. Macario, über die Ergebnisse seines jüngsten Besuches in Wien mit lebhafter Befriedigung geäußert. Der Monarch hat dem genannten Kirchenfürsten den Betrag von 45.000 Francs für die im Bezirke des koptischen Missionsgebietes zu errichtenden fünfzig Kapellen gespendet. Des Ferneren sind ihm jeilens der Erzherzoge und Erzherzoginnen, von denen Mgr. Macario in Audienz empfangen wurde, Beiträge für die in Alexandrien zu erbauende koptische Cathedrale zugesagt worden.

(Ernennungen.) Der k. ung. Minister des Innern hat die Kreisnotäre Albert Fylys und Andreas Simón zu Matrikelführern des Nagy-Kocjarder beziehungsweise Kerecs-Szent-Palcr Matrikelbezirktes des Klein-Kocler Comitales ernannt und Beide gleichzeitig mit der Führung der Ehematrikeln und mit der Intervention bei Ehegeschlüssen betraut.

Der k. ung. Justizminister hat den Szamosújvári Amtschreiber Julius Pap zum Verwalter beim Szegediner k. Bezirkegefängnisse ernannt.

(Bestätigung.) Das k. ung. Ministerium hat die Satzungen des Unterhängebvereines des Behörpers im Kollöser Comitale-Bezirkte unter Zahl 102.016 l. Z. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Matrikelwesen.) In Angelegenheit der Honorare der Matrikelführer hat der Minister des Innern die Municipien verständigt, daß er die Honorare vierteljährlich anweist und daß diese, falls sie weniger als 200 fl. jährlich betragen, in vierteljährigen, sonst aber in monatlichen Raten anticipando an die Matrikelführer gegen regelmäßig gestempelte Quittungen auszufolgen sind. Vorküffe werden auf diese Honorare nicht ertheilt. Ueber diese Honorare hat das Municipium besondere Rechnung zu führen und sie immer bis Ende Februar dem Minister vorzulegen.

(Vom städtischen Polizei-Meldungsamte.) Im Laufe des Monats November haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalt meldeten sich männliche und weibliche Injassen zusammen 71, Commis (Comptoiristen, Practicanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 16, in den Spitälern, Hospitälern, Erziehungs-, Irren-, Siechen- und sonstigen Anstalten 283, Schüler und Schulkinder vom Lande 44, Kerkersträflinge und Arrestanten 20; Gesamtsumme der Abmeldungen 281.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 46, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 11 männliche und weibliche Dienstboten gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließlich der Handwerker-Herbergen, betrug aus 688 An- und 652 Abmeldungen. Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monate 698; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 3010.

Auskünfte an Aemter, kirchliche Behörden und Private ertheilte das Amt 4129.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldungs Vorschriften wurden theils gerügt, theils gestraft 9 Individuen.

(Aussgabete beim Standesamte in Hermannstadt.) Adolf Signer aus Karlsburg, Bedrerenmeister, israel., und Ida Großfeld aus Miskelsdorf, israel. — Rudolf Siga, aus Hermannstadt, l. und f. Feldwebel im 31. Inf.-Regt., röm.-kath., und Elisabeth Wanner aus Kery, evang. — Johann Graefler aus Bogesdorf, Tagelöhner, evang., und Sophie Brenner aus Gießhübel, evang. — Edward Nyetzer aus Hermannstadt, Schuhmacher-Gehilfe, evang., und Helena Bonchaj aus Gießhübel, evang.

(Lieferung verschiedener Artikel.) Wegen Sicherstellung der Lieferung von Halbrucht, Mais, Petroleum und Unschlitzkerzen für die k. ung. Salzgrubenämter in Maros-Ujvar und Deesakna im Jahre 1896 wird bei dem k. ung. Ober-Regamt in Maros-Ujvar eine schriftliche Offert-Verhandlung abgehalten. Interessenten können Näheres über Quantität und Qualität der zu liefernden Artikel, sowie über die Befreiung von Offerten und deren Einreichungszeit und Termin aus der diebezüglichen Kundmachung im Inzeratentheile uneres heutigen Blattes erfahren.

(Aus der Theaterkassier.) Sonntag den 8. d. gelangt Nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen der dreioctige Schwank von Oscar Blumenthal „Niobe“, Abends 7 Uhr die dreioctige Operette von Franz von Suppé „Boccaccio“ zur Aufführung. — Freunden der hitleren Muse wird die Nachricht willkommen sein, daß der gefeierte Komiker des Carl-Theaters in Wien von der Direction des Hermannstädter Stadt-Theaters zu einem viermaligen Gastspiel gewonnen wurde. Julius Wittels eröffnet Montag den 9. d. mit der lustigen dreioctigen Schlangenspiß: „Der dumme August“ von Antony und Maurer sein Gastspiel. Der Name Julius Wittels hat einen so guten Klang, daß eine weitere Reclame überflüssig erscheint.

(Export-Bureau der Temesvarer Handels- und Gewerbestammer.) Die Kronstädter Handels- und Gewerbestammer hat von der Temesvarer Kammer eine Zuschrift erhalten, womit ihr die Errichtung eines Export-Bureaus mitgetheilt wird, dessen Aufgabe es ist, durch intensive Pflege des Informationsdienstes den Export nach jeder Hinsicht zu fördern. Da das Bureau schon in Wirksamkeit ist und über die Leistungsfähigkeit und Creditverhältnisse der Unternehmen ihres Bezirkes auf Anfragen rasch, vertraulich und unentgeltlich Auskünfte ertheilt, werden die betheiligten Kreise aufgefordert, sich gegebenenfalls an das Export-Bureau zu wenden. Die Zuschriften sind stempelfrei.

(Verhaftung einer Räuberbande.) Die Gendarmerie der Gemeinde Beel (Biharer Comitats) hat eine aus fünf romanischen Bauern bestehende Räuberbande verhaftet, welche in der Umgebung schon seit geraumer Zeit ihr Unwesen trieb. Die Mitglieder der Räuberbande sind Gregor Mihoc, Georg Mihoc, Mitru Sza, Bahille Dago und Juon Lenfucja. Bei denselben wurden eine große Summe Geldes und zahlreiche Werthgegenstände vorgefunden. Der Bande ist auch die Ermordung eines ihrer Mitglieder nachgewiesen.

(Suspension eines Oberstaatsrichters.) Der Obergepian des Szatmarer Comitats Béla Simontskits hat, in Folge eingelaufener Anzeigen, die sich durch an Ort und Stelle vorgenommene Erhebungen zu befähigen schienen, gegen den Nagy-Somluter Oberstaatsrichter Ladißlaus Jndre, wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten, die Einleitung der dem Disciplinar-Verfahren vorhergehenden Untersuchung angeordnet, und den Beschuldigten zugleich vom Amte suspendirt. Die durch den Obergepian selbst geleiteten Einvernehmungen sollen — wie Szatmarer-gepian Közlöny meldet — den Verdict nahelegen, daß Oberstaatsrichter Jndre bei den Regale-Buchungen das Aecar um mehrere tausend Gulden geschädigt und die Kreisnotäre- und Districtor-Stellen förmlich feilgeboten habe. So soll ein Notär, der dreimal gewählt worden war, zu seinem Amte erst dann gelangt sein, nachdem er vor der dritten Wahl dem Oberstaatsrichter den geforderten Betrag bezahlt hatte. Einem anderen Notär soll er durch die Androhung einer Disciplinar-Untersuchung nach und nach 2000 fl. erpreßt haben. — Mit der provisorischen Leitung des Nagy-Somluter Oberstaatsrichteramtes wurde der Staatsrichter August Szabo betraut.

(Mittheilung.) Wir machen unsere verehrten Leser, die an gichtischen oder rheumatischen Leiden laboriren, darauf aufmerksam, daß der Gicht- und Rheumatismus-Geist der Temesvarer Stadtpostoffice das erdenklich Beste ist, was hiesig geboten wird. Selbst Leiden, wo die Anwendung von Bädern nichts half, sind durch diesen Geist geheilt worden, was aus den vielen Dankfügungen deutlich zu ersehen ist. — Im Uebrigen machen wir auf die im heutigen Blatte erscheinende Annonce aufmerksam.

(Tobtschlag.) In Drancy wurde der Landwirth Jlika Paß von seinem Schwiegersohne George Jovanucz erschlagen, weil Paß seine Frau und seine Tochter mißhandelt hatte. Glegentlich einer solchen Prügelei eilte Jovanucz den bedrängten Frauen zu Hilfe und stredte Paß mit Aeghieben zu Boden. Der alte Mann starb auf der Stelle.

(Raubmord.) Man meldet aus Lippa: Die greise Gattin des quistruirten Kaufmannes Moriz Goldstein in Dolosacz (Raffo-Szörény) wurde in Abwesenheit ihres Mannes in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. ermordet. Der Mörder raubte auch eine größere Summe Geldes und Schmud.

(Selbstmord eines Matrikelführers.) Man meldet aus Steinamanger: Der Kreisnotär des Steinamangerer Bezirkes und Matrikelführer Adolf Eigner, ein in allgemeiner Achtung stehender Mann, hat sich in einem Anfall von Geistesstörung in seinem Amtszimmer eine Kugel in den Kopf gejagt und blieb auf der Stelle todt. Schon im vorigen Sommer hatte sich Eigner in Eggenberg einer Cur unterzogen, um sich von seinem schweren Nervenleiden zu befreien und er kehrte scheinbar geheilt von dort zurück. Er hinterläßt eine Witwe und vier Kinder; es wurden keinerlei schriftliche Aufzeichnungen aufgefunden.

(Das hausschriftliche Alphabet.) In „Nagybánya és Vidéke“ hatte kürzlich Herr Karl Gergely mitgetheilt, daß sich im Besitze

der reformirten Alphabeten Fall gewisser Secretäre der da stehende vorigen Veterer Lit alle Buch enthalten.

sich Ende Emerich nach der Triest ein Hauptstadt ist auf zu Nationalarm

Aufmerksam Individuen suchen. W eingeleitete Gymne, wendicard Am 4. d. auf der W Schriftstüd Arbeiter w der polizeil

reichlich-un Holz wurd einem Ein in Gefahr ihm dies n getrieben, sonen best

brände nicht ein. Sie 3. kam während a Der Darf Das Publi und verthe theater in Morgens 8. Riegelwänd einächter. Am 28. 3. Darsteller Nacht zum gebrannt.

verlegt. Theater in und beschä 4. d. brant sehen noch

ist wohl je die böle Woz zur Arbeit Krivob's S bewährt sic renlungen, vor und W

Jahre, daß in Europa im Herbst byzantinisch Während 1. Runde gef einer zwei die Benefic Damen bee auch die h Brauch des Freilich des Gabel als Ueberfeiner Benedic au der Renall Gabel in G In Frank reichlich des mit der G brachte sie allgemetner hunderts. civiltisiren Rußlands

Spielzeug n anhalt und Anker-S Anker-Sten Polzbaufoß einer einfac logen, um welsch groß Kassen aus im Zweifel Weichnachs diegenstes wethige M Streinbaufoß verweisen u

Die naturu 80. Geburt einigen La Fürsten aus des inzwi Parallelsir Extra auf I Gerra und Ferdinand Decanat Q

Die naturu 80. Geburt einigen La Fürsten aus des inzwi Parallelsir Extra auf I Gerra und Ferdinand Decanat Q

Die naturu 80. Geburt einigen La Fürsten aus des inzwi Parallelsir Extra auf I Gerra und Ferdinand Decanat Q

Die naturu 80. Geburt einigen La Fürsten aus des inzwi Parallelsir Extra auf I Gerra und Ferdinand Decanat Q

Die naturu 80. Geburt einigen La Fürsten aus des inzwi Parallelsir Extra auf I Gerra und Ferdinand Decanat Q

Die naturu 80. Geburt einigen La Fürsten aus des inzwi Parallelsir Extra auf I Gerra und Ferdinand Decanat Q

1895. évi 4795 szám. [928] 1-3

Arlejtesí hirdetés.

A marosújvári és deésaknai m. kir. főbánya-hivatalok számára 1896. évben a következő termények és anyagok szükségességek:

I. Maros-Ujvár:

Elegybuza	2000 hektoliter,
Törökbuza (tengeri)	1200
Petroleum I. minőség amerikai	8000 kilogramm,
Fagyugyertya	6000

II. Deésaknára:

Petroleum	600 kilogramm,
Fagyugyertya	1000

Ezen termények és anyagok szállítását elvállalni szándékozók felhívatom, hogy 50 kros belyeggel ellátott és 5%-nyi bónatpénzzel felszerelt, esetleg csak egyes tárgyakra és hivatalokra vonatkozó, a pályázati feltételekben meghatározott módon kiállított írásbeli ajánlataikat 1895. évi december hó 19-én délelőtt 10 óráig „Ajánlat anyagok szállítására“ feliratu borítékban lepecsételve ezen királyi főbánya-hivatalhoz nyújtsák be.

Az árlejtesí és szerződési feltételek alólított főbánya-hivatal irodájában megtekinthetők.
Maros-Ujvárt, 1895. december 1-én.

M. kir. főbánya-hivatal.

M. 3, 17205/1895. [931] 1-2

Rundmachung.

Im Sinne von §. 131 des G.-M. XXII ex 1886 wird verlauntbart, daß zur Feststellung der für die Eisenbahnlinie Alvincz-Hermannstadt und Hermannstadt-Rothenthurm-Landesgrenze durch die Stadt Hermannstadt zu gewähren den Subvention die Sitzung der Stadtvertretung auf Montag den 23. December 1895, Nachmittags 4 Uhr, im Rathhaus-Saale angeordnet wird.

Hermannstadt, den 6. December 1895.

Der Magistrat.

Steinkohlen-Verkauf!

(25 Procent billiger, als Holz.)

100 Kgr. 1 fl. 40 fr., von 200 Kgr. an in's Haus gestellt, bei [884] 3-5

Gebrüder Hager,

Dreieichenstrasse Nr. 5.

Bestellungen übernimmt aus Gefälligkeit Herr Heinrich Ballmann, Grosser Ring 9.

Patente
besorgt und verwertbet in allen Staaten das
Internationale Patent-Bureau
von [887] 2-2
Alexander Weisz,
Budapest, Theresienring Nr. 15.

Einziges Bureau in Ungarn, welches über Patent-Verwertungen günstige Erfolge nachweisen kann.

Hermannsgarten.

Jederzeit frisches

dunkles und helles Lagerbier,

sowie

Bockbier

der Drei-Eichen-Brauerei.

Leopold Haydecker,

Restaurateur. [889] 7



Troß abermaliger Erweiterung

seit 1. Januar 1896 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preisverhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Ansatz 24 450) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter (Post-Zeitungs-Ansatz 24 450). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis. — Normal-Schnittmuster, besonders aufgegeben, zu 50 Pf. portofrei.

Berlin W, Potsdamerstr. 38. — Wien I, Operng. 3.
Gründet 1866.
[889] 4-10

J. F. Schneider's Nachfolger

Johann Weindel.

Haupt-Geschäft

Grosser Ring Nr. 16.

Galanteriewaaren

aller Art, darunter die jetzt sehr beliebten Tische, Etagere und Ständer aus Bambus-, Pfefferrohr und Congo-Holz mit Majolika-Platten.

Filiale

Grosser Ring Nr. 19.

Kinderspielwaaren,

Kinder-Möbel, Puppen-Wagen, Turn-Apparate, Bilderbücher und Gesellschaftsspiele in deutscher und ungarischer Sprache, dann Korbwaaren, darunter schöne Papierkörbe, Holzkörbe etc. [932] 1-5

Weihnachts-Ausstellung.

Richters Unter-Steinbaukasten



sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können. Wer dieses hervorragende aller Spiel- und Beschäftigungs-Mittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reich illustrierte Preisliste, die kostenlos versandt wird. Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Unter-Steinbaukasten und weise jeden Kästen ohne die Fabrikmarke Unter schwarz als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Unter-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 40 Kr., 75 Kr., 90 Kr. bis 6 fl. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Wess! Richters Geduldspiele: Nicht zu hisig, Ei des Columbus, Blitsableiter, Grillentöter, Hornbrecher usw. Preis 35 Kr. — Nur echt mit Unter!

F. Ad. Richter & Cie.

Erste österreichisch-ungarische kaiserlich und königlich privilegierte Steinbaukasten-Fabrik
König u. Niederl.: I. Abteilung, 4. Wien, Fabrik: XIII/1 (Giesing).
Australien (Sydney), Cien, Rotterdam, London, New-York, 216 Bevil-Street.

[881] 6-11

Offerire
gesundes, trodenes, ungeschwemmtes
Prima-Buchen-Brennholz,

dießheitig, per completer Meter-Klafter österr. Währ. fl. 11.—
in's Haus gestellt.

Sochachtungsboll

[906] 3-3

Jac. Lövy, Grosser Ring Nr. 14.

Ein elegantes Festgeschenk

ist ein [904] 2-3



Barometer, Thermometer, Operngucker, Brille, Zwickel, Pompadour-Stecker, Fernrohr, Mikroskop etc. etc. Großes Lager mechanischer Spielwaaren.

Optisch-mechanisches Atelier

K. Kováts' Witwe,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 25.

**Die Wechselstube der
Bodenkreditanstalt in Hermannstadt**

Sporergasse Nr. 2

übernimmt

Geld-Einlagen

auf sechs Monate und darüber gegen 4 1/2 Percent, auf kürzere Zeit gegen 4 Percent und verzinst dieselben derart, daß der Tag der Einlage und der Rückzahlung nicht in Anschlag kommen.

Bei Auszahlung der Einlagezinsen wird ein Steuerabzug nicht gemacht.

Geld-Einlagen, die im Wege der f. ung. Post einlangen, werden umgehend bei Ueberendung des Einlagebuchs bestätigt und auf briefliches Verlangen in demselben Wege rückgezahlt. Behufs portofreier Einzahlung von Geld-Einlagen werden auf Verlangen Einzahlungsscheine für den Postchequeverkehr von der Anstalt unentgeltlich hinausgegeben.

Es steht dem Einleger frei, den Vorbehalt zu machen, daß die Einlage nur an eine bestimmte Person ausgezahlt werden solle, oder die Anordnung zu treffen, daß die Einlage nicht vor einem bestimmten Zeitpunkt oder vor dem Eintritte eines bestimmten Ereignisses (Großjährigkeit, Heirat u. a.) [geperrte Einlagen] zu erfolgen sei.

Hermannstadt, am 15. November 1895.

[862] 4-6

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Heltauergasse Nr. 3.

Grosse permanente Ausstellung

in der

Uhrmacher-Werkstätte des Julius Erös,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3, „Transsylvania“-Gebäude,

von allen Arten Uhren, Uhrketten, Juwelen, Pretiosen und optischer Waare in k. k. ämtlich punziertem Gold u. Silber, so auch in Nickel, Stahl, Weiß- u. Goldin-Metall.

Specialitäten in Uhren:

Kalender mit Mond, Chronographes, Compteurs, Repetir-Uhren, Chronometres, Systeme Glashüte, Longines, Pedometres, Taschen-Uhren mit Wecker, Automat-Uhren, Pendel-Uhren und Tableaux-Uhren, in Rococo- und Renaissance-Stil etc. etc.

Beehre mich, ein p. t. Publicum höflichst einzuladen zur Besichtigung meiner Ausstellung, zur Ueberzeugung von der Schönheit, Güte, Billigkeit und Preiswürdigkeit meiner Waare, welche ich aus den bestrenommirten Fabriken beziehe. Mein Grundsatz war und bleibt: „Nets gute Waare zu führen und durch sehr kleinen Nutzen großen Umsatz zu erzielen“.

Indem ich die vollste Versicherung gebe, daß ich meine p. t. Kunden auf das Gewissenhafteste und Solideste bediene, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch und zeichne

Sochachtungsboll

[902] 39

**Julius Erös,
Heltauergasse 3.**

Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige, ehrlüche Garantie!

Ein Lehrling wird aufgenommen.

Billiger als Ausverkauf!

Hiezu eine Beilage.

Nervenleidenden
gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel.
W. Liebert, Leipzig, Connewitz 19.
(899) 26-28

Frischer Aal marinirt,
gefüllte Rollheringe marinirt, Stück 6 fr.,
Laparden, Sprotten marin., Stück 1 fr., Kron-
sardinen, Süß 2 fr., Seezunge marinirt, Sar-
dinen in Oel 2 fr.

ff. Caviar Astrachan,
feinste hiesige
Hochprima-Salami,
ff. Gothaer Würste,
und zwar:

ff. Leberwurst mit Trüffeln, ff. Cervelat-
Wurst, ff. Zungen-Wurst, Rothwurst, Leber-
wurst ger. 2c. 2c., zum letzten Aufschnitt sehr fein,
Blüthen-Honig,
feinst in Flaschen und Waben,
Thee-Bäckereien
in sehr großer Auswahl in feiner, stets frischer Waare,
Kronstädter Zwieback
als feinstes Gebäck zum Kaffe besonders empfohlen,
ff. Groyer-Käse,
ganz frisch, in milder, feiner Qualität, ferner: Imperial,
Limburger, Schwarzenberger, Neufcha-
teller, Romadour, Parmesan, Bierkäse 8 fr.
und Quargeln 2 fr. per Stück,

lebende Goldfische
von 10 fr. an
empfehlen (879) 6

Franz Jahn Söhne,
Hermannstadt,
Reisergasse Nr. 2. Kleiner Ring Nr. 31.

Maschinen-Fabrik
Max Korn,
WIEN, Hernals Hauptstrasse 150.
Special-Erzeugung von
Sägegattern
und allen Arten
Holzbearbeitungs-Maschinen,
sowie (787) 8-52
Werkzeug-Maschinen.
Illustrirte Preisourante gratis und franco.

3 goldene,
15 silberne
Medaillen,
12 Ehren- und
Anerkennungs-
Diplome.
Franz Joh. Kwizda
Kwizda's
Schutz-
Marke.

Restitutionsfluid,
k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.
Preis 1 Flasche fl. 40 kr. ö. W.
Seit mehr als 30 Jahren in Hof-Mar-
schällen, in den größeren Stellungen
des Militärs u. Civils im Gebrauch,
zur Stärkung vor und Wiederfrü-
gung nach großen Strapazen, bei
Verrenkungen, Verstauchungen,
Steifheit der Sehnen 2c., befähigt
das Pferd zu hervorragenden Lei-
stungen im Training.

Man achte ge-
fährlich auf obige
Schutzmarke
und verlange aus-
drücklich
Kwizda's
Restitutionsfluid.
Haupt-Depôt:
Kreis-Apotheke
Korneuburg bei Wien.
Zu beziehen
in allen
Apotheken und
Droguerien
Oesterreich-
Ungarns.
Illustrirte Preisourante gratis und franco. (897) 9-15



RONCEGNO,
stärkstes natürliches arsen- und eisen-
hältiges Mineralwasser,
empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten und anzu-
wenden nach ärztlicher Vorschrift bei:
**Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und
Frauenleiden, Malaria etc.**
Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.
(858) 15-20

**Claviere-, Harmonium-Reparaturen und
-Stimmungen**
werden solidest ausgeführt oder Instrumente unter mehrjähriger Garantie
geliefert von
F. A. Kauffmann,
Clavier-Salon und Reparaturs-Werkstätte,
Kleiner Ring 13 — Hermannstadt — Huetplatz 13.
Auf Lager sind:
Claviere:
„Belehradek, Reinhold, Raehse, Tietz, Tomaschek und Wiczek.“
Harmonium: (507) 27-40
„Wilcox und Wite, D. W. Karn.“
Orgel-Harmoniums „für kleinere Kirchen und Kapellen“ werden auch auf Lager gehalten.

Champagner
„Duc de Montebello“
Château de Mareuil/Ay, Be-
sitzer der Weingebiete des Herzogs
von Orleans.
Cognac
**J. Denis,
Henry Mounié & Cie.,**
COGNAC.
Exposition Universelle 1889. Hors concours. Export
du Jury. (903) 3-20
Etabliert 1838.
General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn:
Pekarek & Lederer, Wien,
XIX., Schegargasse 5.
Importeurs von Jamaica-Rum, Thee, spanischen und
französischen Weinen.
Zu haben in allen besseren Specerei- und Delicatessen-
Handlungen.

**Wo kauft man
die besten
Musik-Instrumente?**
Das ist heute eine große Frage. Versuchen Sie bei der
**Musik-Instrumenten-Fabrik des Franz
Bruckner in Schönbach** bei Eger, Böhmen. Sie
werden sich überzeugen, daß Sie dort am besten kaufen.
Bei mehreren Ausstellungen vielfach prämiirt.
Schulgeigen
Stück fl. 2.-, 2.50, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-,
Orchester-Violenen
mit gutem Ton, 1 Stück fl. 8.-, 10.-, 15.-
Solo-Violenen
mit vorzüglichem Ton, für die größten
Künstler bestens zu empfehlen, 1 Stück
fl. 20.-, 30.-, 40.-, 50.-, 80.-,
100.-, (888) 2-2
Zithern aus Ahorn, 1 Stück fl. 6.-, 7.50, 8.50, 10.-,
Zither aus Balsambholz, 1 St. fl. 10.-, 12.-, 15.-, 20.-,
Zithern ganz aus Balsambholz mit Maschine,
1 Stück fl. 20, 25, 30, 40, 50 bis 150,
sowie alle Musik-Instrumente, Saiten und Zu-
gehör werden unter Garantie billig geliefert. (Was
nicht convenient, wird zurückgenommen.)
Illustrirte Preisourante gratis und franco.

Christbaum-Decorationen.
Nur Wien I., Elisabethstrasse Nr. 1.
Josef Bisenius.
Neuheiten in Phönix-Glas-Christbaumbehängen, 12 Stück von 24 fr.
aufwärts.
Eisguirlanden (Silberketten), sehr dicht gewunden, 10 Meter 75 fr.
Silber- und Goldfäden, 10 Stränge 50 fr., in Farben 70 fr.
Brillant-Eisballen, 10 Stück 40 und 70 fr.
Unbrennbarer Christbaumschnee in Flocken, wie natürlich heiss, per große
Packung 18 fr. und 36 fr.
Schneewatte, große Packung 10 fr.
Glitzer, per Schachtel 8 fr.
Komet-Sterne und Sonnen, per Stück 6 fr., 8 fr., 12 fr. und 20 fr.
Wachskerzen, rauch- und geruchlos, per 10 Stück 5 fr., 7 fr., 10 fr., 15 fr., 20 fr.
und 30 fr.
Renaissance-Kerzen, per Carton mit 30 Stück 45 fr.
Neuartige Reflexverzerrungen für die Baumspitze von 10 fr. aufwärts.
Engeln von 15 fr. aufwärts.
Patent-Kerzenhalter, per 10 Stück 5, 10, 15, 25, 30, 40 fr.
Allerliebste Waffelfrüchte, 10 Stück fortirt 80 fr.
Completer Christbaum-Aufputz sammt Kerzen und Gitter fl. 1.80, 2.50, 4.80, 8.50 und fl. 15.-.
Salon-Feuerwerke, gänzlich gefahrlos für Weihnachten und Epiphany, per Collection 50 fr., fl. 1.20, 2.50
und fl. 4.-.
Preislisten gratis über 1000 der neuesten Behänge. (907) 2-5

Jeden Husten,
sowie alle katarrhischen Erkrankungen der Luftröhre,
des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Atembeschwerden,
Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch-
und Krampfhusten, Heiserkeit, Nigeln im Hals —
beginnende Tuberculose werden am schnellsten und besten
beseitigt durch die seit Jahren bewährten, nach
ärztlicher Vorschrift bereiteten und von Ärzten empfohlenen
Mittel: St. Georgs-Thee à Badet 50 fr. und dem dazu
gehörenden St. Georgs-Ratort-Pulver à Schachtel 50 fr.
sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. Weniger
als zwei Badete werden nicht versendet.
Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar.
Bei Vorverlebung 20 fr. für Packung und Frachtbrief
mehr. Bisherige Gebildung per Postanweisung erwünscht.
Alle Bestellungen sind direct zu richten an die **St. Georgs-
Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33.**
(852) 4-26

Wilhelm Kormes,
WIEN,
IX., Universitätsstrasse 12 (Ecke Gazelligasse),
größtes Specialgeschäft für Christbaumzünde,
Faschingsartikel und Decorations-Gegenstände.
**Reichhaltige Auswahl in neuesten Christ-
baum-Decorationen.**
Phönix-Glaskugeln, in Prachtfarben
fortirt von 4 fr. das Stück aufwärts.
Christbaum-Bonbonnières, künst-
liche Anfertigung in Gold,
Silber und Gelatin von 5 fr. das
Stück aufwärts.
Glitzernde Filmmir-Behänge (un-
zerbrechlich), reizende Fieber des
Baumes, wie Kometen, Sonnen
und Ballen, von 3 fr. das Stück
aufwärts.
Eisguirlanden, aus feinen Metall-
fäden gefertigt, 10 Meter 60 fr.,
ganz hart 10 Meter fl. 2.-.
Weihnachts-Krippen, mit farbigen
Beleuchtungseffekten, per Stück
fl. 1.10, größere fl. 1.75.
Christbaumschnee, unbrennbar, stark glänzend, **keine Watte**,
in Cartons circa 40 Gr. 20 fr., circa 80 Gr. 35 fr.
Glocken, läutend, aus Pöbnyglas in Cartons 6 Stück fortirt
35, 45, 60 und 72 fr.
Christbaum-Engel, wappirt, mit beweglichen Brillant-Füllgefen,
von 20 fr. das Stück aufwärts.
Weihnachts-Scherzbonbons, mit komischem Inhalt von 30 fr.
das Duzend aufwärts.
Practische Kerzenhalter, in allen erdenklichen Formen per
Duzend 5, 10, 15, 20, 25, 35 und 60 fr.
Iris-Kerzen, nicht abtropfend, geruchlos brennend, à 30 Stück
in Carton 45 fr.
**Kormes' prachtvollere Zusammenstellungen in
compl. Christbaumschmuck-Sortimenten.**
Sortiment Nr. 1450 enthält 100 Stück fl. 2.50
" Nr. 1451 " 25 " 3.50
" Nr. 1452 " 150 " 5.50
" Nr. 1453 " 175 " 7.50
Weihnachts- und Sylvester-Tombolas,
nett zusammengestellt, aus practischen und Zug-Gegenständen
à 20 Stück fortirt: fl. 5.-, fl. 7.50, fl. 10.-.
Reich illustrierte Preisourante gratis u. franco.
(898) 3-4

Nur das Beste wird geboten.
Hilfe u. Gesundheit finden die an Gicht und Rheumatismus
Leidenden sicher durch den Gebrauch des
echten Gicht- und Rheumatismusäther;
denn es ist ein verlässliches, gut und schnellwirkendes Heilmittel gegen Gicht,
Rheumatismus, Gliederreizen, Nervenschmerzen, Bittern, Lähmungen, Gelenks-
schias, Schwäche und Mattigkeit in Händen, Füßen, Kreuz und Lenden, durch
Zugluft entstandene Muskelschmerzen, locale Krämpfe, Seitenstechen 2c. Wirkung wohl-
thuend, schmerzstillend, kühlend und kräftigend unter Behebung des Leidens. Eine große Flasche
fl. 1, eine kleine Flasche 50 fr. Gebrauchsanweisung beiliegend.
**Unzählige Danfschreiben aus den besten Kreisen der Gesellschaft
bürgen für Vorzüglichkeit dieses Mittels.**
Dreydorf, 31. Januar 1895.
So hochgeehrter Herr! Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, daß Ihr Gicht- und
Rheumatismus-Äther meiner Frau wirklich schon nach der ersten Einreibung außerordentlich
gut geboten hat, die Schmerzen haben gleich aufgehört, was bis jetzt noch auf kein Medicament
vorgekommen ist. Ich will Ihren Namen aus Dankbarkeit überall bekannt machen zum Wohle
der armen Gichtkranken. — Mit herzlichem Dank
Conrad Schmidt.
Wien, 4. März 1895.
Nur Ihr Rheumatismus-Äther hat mit meine gelunden Glieder wieder gegeben.
Ihnen will ich immer dankbar bleiben.
Stefan Szablar, Nr. 26.
Das Geheimniß der historisch schönen **Ninon de Lenelos** ist gelüftet. Ein garantirtes,
unverdorrenes, vollkommen unschädliches, sicher wirkendes Mittel gegen
Sommerprossen, Leberleiden, Sprödigkeit der Haut, sowie sonstige Unreinlichkeiten des Teints ist die **Ninon-Pomade**
(die beste Pomade der Welt), die einzig und allein **echt** in Tiegeln mit eingebraunter Signatur in der **Temes-
várer Stadt-Apotheke** bei **Theodor Albert** zu erhalten ist. — Preis eines Original-Tiegels sammt
Gebrauchs-Anweisung 60 fr. — **Achtung!** Jedes jeden Tiegels Cartonage trägt meinen Namen in **rother
Schrift** und ist nur die so angegebene Pomade als **echt** zu betrachten.
Wien, 15. April 1895.
Bitte, mit 5 Tiegeln Ihrer berühmten Ninon-Pomade und Gesicht-Pomade zu senden. **Schickungsbeleg
K. Mayerl.**
Bukaresch, 16. Juni 1895-
Sogleich bitte ich von Ihrer Pomade, der Seife, dem Poudre und dem Waschwasser je 4 Stück zu senden,
Poudre weiß. — Ich bin sehr zufrieden damit und empfehle es überall an. **Hela Nestrovits.**
Budapest, 6. Mai 1895.
Ich erlaube umgehend 4 Tiegeln Pomade, 1 Waschwasser und 1 Poudre, wie folgt von Ihnen bezogen,
da ich diese Ninon-Präparate, als die besten finde. **Spieß Katioza, Ullsi di 19.**
Depôts: für Hermannstadt: Apotheke J. C. Molnar, Heltauergasse 59;
**Budapest: Apotheke v. Török; Kronstadt: Apotheke Victor Roth; Bistritz: Stadt-Apotheke „Zum
schwarzen Adler“; Schässburg: A. W. Lingner, Apoth.; Szász-Régen: Apoth. Wermescher; Fogaras:
Apotheke „Zur Hygea“; Craiova: Apoth. Kontesweller; wo nicht erhältlich, bestelle man directe durch**
Theodor Albert's Stadt-Apotheke
in Temesvár (Süd-Ungarn). (908) 25-50

DATENT-ESSBESTECKE
Prima-Qualität mit Holz-, Horn-,
Beinbesten, Duzend Paar 3 bis 12 St.
Löffel, Küchenmesser etc. Fabriks-
preis.
Ersatz für Chinasilber
zum halben Preise bieten die
neuen **Datent-Bestecke** etc.
per Duzend Stück von fl. 5.80
aufwärts geschmackvolle Fayons.
Garantie für Silberweisheiten des
Metalles, solide Patenthefte, gut
schneidende Stahlklingen. Preisblätter
gratis.
K. k. priv. Altmanndorfer
Metallwaaren-Fabrik
Ockermüller & Co Wien
IV. Schleifmühlgasse 6.
Zu haben in allen grösseren Küchengeräthe-, Eisenwaaren-
u. Messerschmiedwaaren-Handlungen, jedoch **nur echt**,
wenn jedes Stück mit neibiger Schutzmarke versehen ist.
(846) 1-4

Erste Bezugsquelle der besten Uhren unter reeller Garantie.
 Geschäftsgründung 1850.

M. Herz & Sohn,

bürgerl. Uhrmacher,
 Wien, I., Stefansplatz 6. und I., Kärnthnerstrasse 35.
 Werkstätte
 für Erzeugung neuer Uhren und für alle, auch die complicirtesten Reparaturen
 Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Gold- u. Silberketten.

Zur gefälligen Beachtung!
 Der Uhren Verkauf findet in unseren beiden Geschäften, der Verkauf von Juwelen, Gold- und Silberwaren, Gold- und Silberketten nur ausschließlich in unserem Geschäft I., Kärnthnerstrasse Nr. 35, statt.
 Illustriertes Preis-Buch gratis und franco. (845) 5-10

Tuch-

Coupons, Nouveautés für Herbst u. Winter 1895.
 für completen
 Herren-Anzug . . . nur fl. 4.10
 Roben-Rock . . . „ 3.25
 Winter-Rock . . . „ 4.-
 Salon-Anzug . . . „ 7.80
 Wertschiff . . . „ 4.10

In Resten noch billiger.
 Herzer allefeld
 Loden-Specialitäten,
 Strapszirstoffe, Tricots,
 Damentuch und Kam-
 garn für jeden Bedarf.

Versandt

gegen Nachnahme.
Garantie:
 Rückzahlung des vollen Kaufpreises bei Nichtconvenienz.

Muster gratis und franco.
D. Wassertrilling,
 Tuchhändler,
 Boskowitz
 bei Brünn.
Tausende Anerkennungen.
 Feuer bedeutend reducirte Preise.

[610] 14-15

Die schönste Freude ist ein reichgeschmückter Weihnachtsbaum.
 Staunend billige Pracht-Decorationen, welche jedes Jahr wieder verwendbar sind, empfiehlt die altrenommirte, vielfach ausgezeichnete Firma
Franz Carl Bisenius, Wien, I., Singerstrasse Nr. 11.
 Bitte Adresse genau zu beachten habe mit ähnlich lautenden Firmen keine Verbindung, nirgends eine Filiale.

1 Collection von 100 Stück prachtvollem Eibischbaum-
 schmuck nebst einem plastischen Weihnachtsmann 2 fl. 75 kr.
 1 Collection von 150 Stück herrlichen Decorationen,
 nach großem Stylentwurf für die Spitze des Baumes
 3 fl. 75 kr.
 1 Collection bestehend aus 150 Stück Decorations-
 tionen und einem plastischen, schwebenden Engel mit
 Seitenflügeln und Besäule 6 fl. 75 kr.
 Christbaum-Mignonlampen, 25 Stück in ver-
 schiedenen Formen, Gold, Silber, und Farben 1 fl.
 Patente Kerzenhalter, pr. Duzend 5 kr., 18 kr.,
 30 kr., 45 kr., 60 kr., 75 kr.

Herrlich schimmernde Engelstöcke in Gold,
 Silber oder Bechsteinfarben 10 kr. und 15 kr. Patent-
 Christbaummoses pr. Garten Gold oder Silber 50 kr.
 Eisgürländer in Gold, Silber oder Bronze 10 Btr. 75 kr.
 Schneewatte, Doppelpadding 12 kr.
 Eisgespinnt 15 kr.
 sehr preiswerthe Zusammenstellungen für
 Juxtolerien und Tombola mit Saupis und Reben-
 treffern der Treffer von 5 kr. aufwärts.
 Gefährlose Salonfeuerwerke, für Weihnachten und
 Silvester, pr. Collection 50 kr., 1 fl. 20 kr., 2 fl. 50 kr.
 und 4 fl.

Special-Preis-Courant gratis

Postlieferant Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef
 und Sr. königl. Hoheit Herzog Philipp
 von Sachsen Coburg-Gotha.

August GOTTSCHLIG

Thee-, Rum- u. Cognac-
 Grosshändler,
BUDAPEST.

Telephon 57-86.
 Telegramm-Adresse:
Gottschlig Budapest.

Central-Bureau: IV., Waitznergasse Nr. 4.
 Niederlagen:
 IV., Waitznergasse 6, „Zum Mandarin“ VI., Andrassystr. 23, „Zur Stadt Hong-Cong“
 nächst dem Stadtbauplatz. vis-a-vis der königl. Oper.
 IV., Universitätsplatz, Ecke der Universitätsgasse, „Zur Japanerin“.
 Transito-Kellereien:
 X., Steinbruch, Füzér-Gasse Nr. 9.
 Depôt in Hermannstadt
 bei Herrn G. W. Grohmann.

Direct importirte echte chinesische und russ. Caravanen-Thees, Jamaica-, Brasilianer
 und Cuba-Rume, französische Cognacs, Vauqueure in bester Qualität, in Original-
 Packeten und Bouteillen zu Original-Preisen. (858) 4-10
 Preislisten auf Verlangen gratis und franco.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TENTS
PUDER.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.
 Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
 Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

R. und R. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
 Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
 In Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke in Hermannstadt, Heltauer-
 gasse Nr. 59, bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten
 Parfümerien, Droguerien und Apotheken. (85) 12-48

SPANISCHE WEINGROSSHANDLUNG

VINADOR.

Hamburg. Wien.
 Neuer Verschluss in rothem Druck an der Kapsel angebracht.

Medic. Malaga-Sect, Cherry Xeres de la Frontera,
 Lacrimae Christi, Muscat Lunel, Ruster Ausbruch,
 französische Cognacs ***, ****, V. S. O.
 in Hermannstadt bei Herren
Franz Jahn Söhne,
 Reisergasse 2. Kleiner Ring 31.
 Der glasweise Aussehant der Marken VINADOR befindet sich in Hermannstadt im
 „Café Lázár“ — „Frenz'sche Conditorei“ — „Hôtel römischer Kaiser“.
 In Mühlbach bei Herrn Joh. T. Gross, Specceriwaren-Handlung.
 Auf die Marke VINADOR, sowie gefällig devonirte Siegelmarke bitte genau zu
 achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte volle Garantie geleistet werden kann.

Echtes Silber.

Durch eine geklügte Transaction ist es gelungen, große Silbervorräthe in
 einer lucrativen Weise luftdicht zu verpacken und nur dabei ist es mir möglich ge-
 macht worden, große, echte Feinsilber-Essbestecke zu solchen Spott-Fabrikpreisen
 en detail an Privatunden abzugeben, und zwar:

1 Pracht-Cassette enthaltend	1 Messer,	1 Gabel	fl. 3.50,
1 „ „ „	2 „ „	2 „ „	6.-,
1 „ „ „	3 „ „	3 „ „	8.50,
1 „ „ „	6 „ „	6 „ „	16.-.

Das sind keine grosse Essbestecke aus englischem Stahl mit echten
 feinerl. kön. amtlich geprüften Feinsilbergriffen, in schönster Ornamentik, luftdicht angepackt.

Das grösste Aufsehen

erregen meine Original-Schweizer Remontoir-Herren-Taschen-
 Uhren aus echtem amerik. Gold; diese vorzüglichsten, gut gehenden Uhren haben ausgezeichnete
 antimagnetische Präzisions-Mittelwerke; sie sind schöner und dauerhafter wie echt goldene und von
 leichteren vermöge ihrer eleganten Ausführung nicht zu unterscheiden.
 Preis: Savonette mit 3 Deckeln fl. 8.-,
 Doppelmantel „ 2 „ 6.-.
 Echte Goldketten dazu mit Carabiner, Sport-, Marquis- und Panzer-Façon per Stück fl. 1.30,
 je jeder Uhr ein Leder-futeral gratis.
 Es wird sich nie wieder die Gelegenheit bieten, so wunderbare, wahrhaft prachtvolle,
 ja herrliche Geschenke zu kaufen, welche so billig und preiswerth sind, wie diese. Man versäume
 daher ja nicht, Bestellungen rasch zu richten an die Firma

JULIUS REIF, Wien,

Abtheilung für Uhren,
 Brandstätte. (861) 4-10
 (Versandt per Postnachnahme.)

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1896
 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Siebenbürgischer Volks-Kalender

mit dem
 Beamten- und Militär-Schematismus.
 XLV. Jahrgang.

Inhalt: Kalendarium — Kalender der Juden — Merkwürdige Epochen — Jahresrechnung für das
 Jahr 1896 — Die 12 Himmelszeichen — Die Mondeszeiten — Jahres-Charakter — Von den vier Jahreszeiten —
 Die vier Quatember — Ostertafel — Dauer des Fastens — Landespartone — Von den Finsternissen — Jahres-
 regent — Landesfarben der Herr. ungarischen Monarchie — Gerichtsstellen — Erklärung einiger Zeichen — Die
 Sichtbarkeit der Planeten — Genealogie des regierenden Kaiser-Königsbauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie
 der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost — B. Fahrpost —
 C. Postparcasse — D. Post-Curle — E. Telegraphen- und F. Telephon-Bestimmungen — Eisenbahnenwesen: Zonen-
 Tarif — Eisenbahn-Fahrtordnung — Stempel- und Gebührenwesen — Karl Schiel, ein Mann aus eigener
 Kraft (mit Festschrift). Von E. A. Dieck. — Literarische Ansätze. Skizzen über A. W. Martenburg und
 Johann Hinck. Von Johann Leonhardt. — Die Vereinstage in Hermannstadt. Von L. — Das Jubelfest
 des Landwirtschaftsvereines. Von L. — Die Millenniums-Ausstellung des ungarischen Staates
 (mit Abbildungen). — Rückblick auf das Jahr 1895 (mit Abbildungen). — Gemeinnütziges — Miscellen
 und Anekdoten — Beamten- und Militär-Schematismus — Inserate.
 Preis 60 kr., mit Postzusendung 65 kr.

Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck.
 Preis 20 kr., mit Postzusendung 22 kr.

Neuer und alter Haus-Kalender.

Inhalt: Jahresrechnung für das Schaltjahr 1896 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den
 Planeten — Die Mondeszeiten — Jahresregent: Jupiter — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Die Sicht-
 barkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertafel — Gerichtsstellen — Kalendarium
 — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königsbauses von Oesterreich-Ungarn
 — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost,
 B. Fahrpost, C. A. und B. Postparcasse und D. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnenwesen: Zonen-Tarif — Stempel-
 Scale — Feldmarschall Erzherzog Albrecht (mit Festschrift). Von Oscar Erlitz. — Der alte Romäne.
 Erzählung aus dem Siebenbürger Volksleben. Von Julius Leber. — Der Blonier. Erzählung aus der Heimat.
 Von Traugott Hammer. — Im Banne des Bösen. Von Johann Leonhardt. — Die Millenniums-Fest
 des ungarischen Staates (mit Abbildungen). — Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1894 bis Ende
 September 1895 (mit Abbildungen). — An der Jägerherbrig — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemein-
 nütziges — Inserate.
 Preis 20 kr., mit Postzusendung 23 kr.

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger).
 Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.